

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Vertriebspreis: Nachfragen Dresden.
Gesperrter-Gammlummer 25 241.
Preis für Nachdruck: 20011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Aug. 1925 bei täglich zweimaliger Zustellung ins Haus 1,50 Mark.
Postbezugspreis für Monat August 3 Mark. Einzelnummer 18 Pfennig.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklamazeile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg., Oberleitungsgebühr 10 Pfg. Zusätzl. Beiträge gegen Vorabzahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Martenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Wiegand & Reichardt in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unsererange Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Straßenkämpfe mit Kommunisten in Berlin.

Die Zusammenstöße mit den Kommunisten planmäßige Angriffe auf die Polizei. Die Organisierung der militärischen Einkreisung Deutschlands. — Sarrail als Sündenbock in Syrien. — Pariser Kabinettsrat über London.

„Zum Sturm vor, marsch, marsch!“

Berlin 14. August. Nachdem die Berliner Arbeiterschaft und auch die kommunistischen Militärs abgelehnt hatten, der für den Mittwoch von der K. P. D. ausgegebenen Parole eines sofortigen politischen Demonstrationstreifens aus Anlaß der Entfernung kommunistischer Mitglieder aus dem Reichstag zu folgen, hatte man für Donnerstag abend zu Massendemonstrationen gegen den angeblichen Söldner und Steuerraub aufgerufen. Die kommunistischen Sprecher wußten sehr wenig von dem Vollrecht zu sagen, jedoch um so mehr von der angeblichen Veranlassung der Arbeitervertreter im Reichstag. Während es im allgemeinen bei den Versammlungen ruhig zuging, kam es, wie bereits kurz berichtet, gegen 10 Uhr abends zu blutigen Zusammenstößen zwischen Schupo und Kommunisten.

An der Ecke Bad- und Putzmannstraße erschien ein Zug von etwa 500 bis 600 kommunistischen Demonstranten, der dort den Straßenzug vollkommen versperre und den Verkehr unterband. Die Kommunisten terrorisierten die Fenster der Fahrzeuge ebenso wie die Passanten und gingen handgreiflich gegen diejenigen vor, die sich ihnen Ueberrissen zu widersetzen versuchten. Die Schupo forderte schließlich die Demonstranten auf, ihren Zug zu teilen und dem Verkehr freie Bahn zu gewähren.

Als Antwort erwiderte aus den Reihen der kommunistischen Frontkämpfer das Kommando: Zum Sturm vor, marsch, marsch! Im nächsten Augenblick kürzten etwa 100 Kommunisten, die mit Schlagringen und Knüppeln bewaffnet waren, und die an der Spitze unter den roten Plakatschildern trugen, gegen das kleine Kommando der Schupo an.

Unter dem Steinhagel mußten die Beamten, von denen mehrere verletzt worden sind, zunächst zurückweichen, machten dann aber die Schußwaffen bereit und forderten die Kommunisten nochmals auf, auseinander zu gehen. Als Antwort drang die Menge erneut auf die Beamten ein und feuerte auf sie Schüsse ab, worauf die Polizisten mehrere Schüsse abgaben. Einer der Demonstranten, der 50jährige Kommunist Straßburg, brach schwer getroffen zusammen, und zwar durch einen Schuß aus den Reihen der Demonstranten. Schließlich nahen mehrere Wagen der Schupo, die Verstärkungen heranzubringen, doch gelang es erst nach geraumer Zeit, die Menge, die noch immer eine sehr angriffsfähige Haltung einnahm, abzudrängen.

Der zweite Zusammenstoß

erfolgte sich in der Frankfurter Allee ab, gegenüber der sogenannten Weberswiese. Von der Landsberger Allee kamen Jüge der Kommunisten, die sich vereinigen wollten. In diesem Augenblicke kam ein Wagen bei der Limonadenfabrik die Frankfurter Allee entlang gefahren. Die Kommunisten, die über die „Erdrung“ erobert waren, umringten den Wagen, rissen dem Fahrer die Hände aus der Hand und versuchten den Fenster vom Boden zu holen. Auf die Hilferufe des Ueberrissenen abte ein Offizier der Schupo mit fünf Mann und forderte die Demonstranten auf, die Straße freizugeben.

Als Antwort schlugen die Kommunisten mit Steinen und Gummiknütteln auf die Beamten los, die in eine außerordentlich bedrängte Lage gerieten.

Die Situation wurde so ernst, daß der Offizier schließlich den Befehl gab, von der Schupo Waffe Gebrauch zu machen. Es fielen mehrere Schüsse, durch die, so weit sich bisher feststellen läßt, zwei Personen schwer verletzt worden sind. Zufällig nahe in diesem Augenblicke ein Lastwagen der Schupo mit zahl-

reichen Beamten. Beim Herannahen der Verstärkung ergriffen die Kommunisten die Flucht. Sie sammelten sich jedoch wenige Minuten später wieder vor der Gastwirtschaft des kommunistischen Landtagsabgeordneten Paul Hoffmann und zogen erneut nach der Weberswiese. An der Ecke der Frankfurter Allee trat die Schupo den Rückwärtigen wiederum entgegen und forderte sie auf, die Straße freizugeben.

Die Antwort bestand in einem Steinhagel.

„Mehr gingen die Polizeibeamten mit Gummiknütteln vor. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem wiederum eine Anzahl Kommunisten Verletzungen davontrugen. Erst nach geraumer Zeit, und nachdem noch weitere Verstärkungen herangezogen worden waren, gelang es, die Straße freizumachen und die Kommunisten abzudrängen. Nach kommunistischen Angaben ist auch in der Webergasse ein Arbeiter tödlich verletzt worden. Die Zusammenstöße beschlagnahmte zurzeit die Abteilung IA des Berliner Polizeipräsidiums.

Der Berliner Polizeipräsident über die Arawalle.

Berlin, 14. Aug. Ueber die schweren Zusammenstöße zwischen Kommunisten und der Schutzpolizei sprach sich heute der Berliner Polizeipräsident Gregorius vor Pressevertretern aus. Am Donnerstag nachmittag waren Vertreter der kommunistischen Partei beim Polizeipräsidenten erschienen, um ihn zu fragen, ob seine in letzter Zeit ergangenen Erlasse gegen sie angewendet werden sollten. Der Polizeipräsident betonte darauf, daß sich die Erlasse nur gegen Aufhänger von Bewaffneten richten und solche, die erkennen lassen, daß sie zu Gewalttätigkeiten aufgemuntert seien. Die Kommunisten versicherten dem Polizeipräsidenten die Friedfertigkeit ihrer Absichten. Die Demonstranten seien denn auch gut verlaufen. Die Zusammenstöße seien darauf zurückzuführen, daß eine größere Anzahl von Teilnehmern lange nach der Demonstration den Verkehrsordnungen der Polizeibeamten nicht Folge leisteten. Dies sei aber nur der äußere Anlaß zu den kommunistischen Gewalttätigkeiten gewesen. Aus den Auslagen der verwundeten und auch der übrigen Polizeibeamten gehe hervor, daß es sich um eine ganz bewußte Aktion der Kommunisten handle. Am besten jenseit das Signal, das gegeben wurde mit den Worten „Auf zum Sturm, marsch, marsch“ für den Angriffswillen der Kommunisten. Ferner die Tatsache, daß man den roten Frontkämpferbund mobil gemacht hatte, dessen Mitglieder sich in großer Anzahl unter den Demonstranten befanden. Bemerkenswert ist es dabei, daß der bei den Zusammenstößen getötete Kommunist nicht von der Schupo, sondern von seinen eigenen Genossen, nämlich durch einen Schuß in den Rücken getötet worden ist. Der Polizeipräsident ließ zum Zeichen dafür, was die Kommunisten vorhaben, auch einige den Kommunisten abgenommene Waffen und sonstige Angriffsgeräte zeigen. Auffallend waren vor allem die überaus dicken Bergstöcke, mit denen sich namentlich die roten Frontkämpfer versehen hatten und die, wie der Polizeipräsident betonte, doch kein vernünftiger Mensch bei sich trage, wenn er in den Straßen Berlins an einer friedlichen Demonstration teilnehmen wollte. Ein weiteres Zeichen dafür, wie schwer der Kampf war, waren auch die zerfetzten Tschakos und Uniformstücke der verwundeten Polizeibeamten, die der Polizeipräsident ebenfalls vor den Pressevertretern ausbreiten ließ. Sie zeigten am besten, mit welcher geradezu bestialischen Wut die Kommunisten auf die Polizeibeamten losgegangen sind. Interessant ist ferner noch die Tatsache, daß unter den kommunistischen Verlesenen, die gestern listiert wurden, sich auch der kommunistische Reichstagsabgeordnete Schölem befand, der allerdings sofort wieder freigelassen wurde, als er sich legitimiert hatte.

Vor dem Stockholmer Kirchenkongreß.

Von Präsident D. Dr. Böhme (Dresden), Mitglied der deutschen Delegation für Stockholm.

Vom 19. bis 30. August d. J. wird in Stockholm die „Weltkonferenz für praktisches Christentum“ (Universal Christian Conference on life and work) tagen.

Diese Konferenz verdient die weitestgehende Aufmerksamkeit nicht nur aller kirchlichen und politischen Kreise, sondern auch die innere Anteilnahme der christlichen Bevölkerung in allen ihren Schichten. Ist es doch zum ersten Male seit der Zeit der Reformation, daß der Versuch unternommen wird, die Vertreter aller christlichen Kirchen des Erdkreises in einer Versammlung zu einer gegenseitigen Aussprache über die Grundfragen des praktischen Christentums zu vereinigen.

Die Weltkonferenz, deren Zustandekommen im wesentlichen auf die Initiative des schwedischen Erzbischofs D. Söderblom zurückzuführen ist, wird aus etwa 600 offiziellen Delegierten fast aller christlichen Kirchen zusammengebracht sein, woneben eine große Anzahl von Gästen (etwa 1000) erwartet wird. Von der amtlichen Beteiligung hat sich nur die römisch-katholische Kirche ausgeschlossen. Dagegen werden neben den Abgeordneten der sonst in Europa, Großbritannien, den romanischen Ländern und in Amerika bestehenden christlichen Kirchen auch die Vertreter der griechisch-katholischen Kirche erscheinen.

Die deutschen evangelischen Kirchen, wie sie im Deutschen Evangelischen Kirchenbund vereinigt sind, werden durch 77 Delegierte vertreten sein, die der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß aus seiner Mitte abgeordnet oder aus anderen hervorragenden kirchlichen Interessentenkreisen in Vorschlag gebracht hat oder die unmittelbar eingeladen sind. Unter den geistlichen Vertretern finden wir den Landesbischof von Sachsen, D. Ihmeis, der einer besonderen Einladung des Erzbischofs D. Söderblom folgt, Prälat D. Dr. Schöell (Stuttgart) u. a. Der Führer der deutschen Delegation ist der Präsident des Deutschen Evang. Kirchenausschusses, D. Dr. Kapler (Berlin).

Die Konferenz ist in vier Sektionen eingeteilt, europäisch-continental, britische, amerikanische und orientalische. Schon die Zusammenlegung der Versammlung läßt erkennen, daß die Verhandlungen mit Rücksicht auf die zahlreichen in ihr vertretenen Völker und Sprachen zu gewissen Schwierigkeiten führen können, die nur durch weitgehendes Eingreifen von Dolmetschern und durch eine energische Geschäftsordnung sich werden überwinden lassen. Als Konferenzsprachen sind nur drei zugelassen, die deutsche, die französische und die englische.

An das Zustandekommen dieser Weltkonferenz werden nun einestheils sehr optimistische Hoffnungen geknüpft, andererseits wird der praktische Ertrag derselben recht pessimistisch beurteilt. Gegen allzuweit gehende Hoffnungen sprechen allerdings, wie sich nicht verkennen läßt, eine Reihe von schwerwiegenden Momenten. Zunächst ist damit zu rechnen, daß die ungeheure politische Erregung, welche noch in allen Völkern als traurige Folge des Weltkrieges nachhallt, auch gewisse nationale Vorurteile der Teilnehmer erkennen machen kann in einem Maße, das zu anderen Zeiten vielleicht nicht vorhanden gewesen wäre. Erzbischof Söderblom sowie der vorbereitende Ausschuß haben jedenfalls von vornherein auf das bestimmteste betont, daß auf der Weltkonferenz die Erörterung jeglicher konkreten politischen Frage ausgeschlossen sein müsse. Man kann nur wünschen und hoffen, daß von allen Teilnehmern, die sich entschließen, der Einladung zu folgen, dieser Wunsch auf das genaueste erfüllt wird; denn dies ist die erste Voraussetzung für den friedlichen Verlauf der Konferenz überhaupt. Es handelt sich um eine Prüfung und Befragung allgemeiner ethischer Fragen, wie sie sich den Kirchen im Lichte des Christentums und seiner Quelle, der Heiligen Schrift, darstellen. Diese ausschließlich religiöse und allgemeine Betrachtungsweise kann und wird hoffentlich dazu dienen, über die etwa sonst auftretenden Schwierigkeiten hinwegzuhelfen.

Eine weitere Schwierigkeit besteht in dem unermeßlich großen Stoff, der den Verhandlungsgegenstand der Konferenz bilden soll. Es sollen verhandelt werden die Fragen des Familienlebens, der Erziehung, des Unterrichts, der Jugendbewegung, Frauenfrage, die christliche Auffassung der Berufes, das Verhältnis zu den staatlichen Ordnungen, die Strafrechtsordnung, die soziale Frage, das Verhältnis von Staat und Kirche, Minoritätenfragen, Massenfrage bis zu den internationalen Verhältnissen der Völker untereinander und der Verhältnis von Kriegesgefahren. Man sieht, daß mehr oder weniger fast alle ethischen Probleme, wie sie überhaupt nur gedacht werden können, irgendwie zur Verhandlung kommen sollen. Berücksichtigt man, daß es sich um weltliche Fragen um kaum mehr als zehn Verhandlungstage handeln wird, so kann man natürlich nicht erwarten, daß in allen den Hunderten und Tausenden von Fragen, die hier aufstehen, eine auch nur annähernd erschöpfende Aussprache wird erfolgen können. Bei dem Umfange des Stoffes wird es besonders schwierig sein, auch nur in einzelnen Beziehungen bedeutungsvolle und wertvolle Resolutionen, welche sich der allgemeinen Zustimmung erfreuen, herbeizuführen.

Die in den angedachten Ländern übliche andere Form der Diskussion und Resolution wird auch hier in die Erscheinung treten müssen, falls überhaupt auf irgendwelchem Ergebnis gelangt werden soll. Der dauernde Wert der Verhandlungen wird deshalb vielleicht nicht in diesen selbst, sondern in den außerordentlich umfangreichen Vorarbeiten zu suchen sein, die von Vertretern der einzelnen Nationen in Gestalt von vorbereitenden Referaten bereits geleistet sind

Ein Kriegsrat der Kleinen Entente.

Konferenz des Generalstabschefs.

Bukarest, 14. August. In der nächsten Zeit versammeln sich die Generalstabschefs der in der Kleinen Entente zusammengeschlossenen Staaten, Tschecho-Slowakei, Rumänien, Jugoslawien und Polen in Bukarest, um über die Frage des einheitlichen Oberbefehls im Kriege zu sprechen. Natürlich werden an dieser wichtigen Beratung auch französische Generalstabsoffiziere teilnehmen, um den Vorfällen zu diskutieren, was sie beschließen sollen. Die genannten Staaten haben zum Teil schon längere Zeit Militärkonventionen untereinander abgeschlossen, die alle ihre Spitze gegen Deutschland haben, und etwaige französische vom Rhein aus in Aussicht genommene Angriffe gegen Deutschland von Osten her unterstützen sollen. In diesen Verträgen war der Oberbefehl für ein gemeinsames Vorgehen gegen Deutschland wohl insoweit geregelt, als französische Generale, die gegen die Grenzen vorrückenden polnischen Heere, wie auch die in Maßstab aufzustellenden Truppen der Tschecho-Slowakei führen sollten. Offengelassen war jedoch die Frage, wer die Hauptmasse der Armeen, die sich im Raume Polens, Belmerys, Königgrätz zu versammeln hätte, führen sollte. Im Laufe der Jahre hatten die Mitglieder der französischen Militärmission die Generale der Kleinen Entente und ihre Eiferfüchtigen untereinander genügend kennengelernt. Die Erfahrungen des Weltkrieges beschäftigten die Ansicht, daß im Koalitionskrieg nur ein gemeinsamer Oberbefehl zum Ziele führen kann. Aus diesen Gründen kommt es

den Franzosen sehr darauf an, die großen Streitmassen ihrer Verbündeten im Osten nicht nur einheitlich auszubilden und zu gliedern, sondern sie auch unter einem gemeinsamen Oberbefehlshaber zu stellen. Es dürfte wohl nicht zweifelhaft sein, daß der Oberbefehlshaber oder doch der Chef des Stabes ein französischer General sein wird.

Naturngemäß werden auf der Konferenz auch wichtige Organisations- und Mobilisierungsfragen besprochen werden. Polen und die Tschecho-Slowakei werden über ihre Manöver und ihre Schließungen an den deutschen Grenzen berichten. Polen darf sich rühmen, die Vermessung seiner Grenzländer beendet und das Telegraphennetz nach rein militärischen Gesichtspunkten ausgebaut zu haben, welchem Beispiel auch die Tschecho-Slowakei bald folgen wird. Auch diese Konferenz ist ein erneuter Beweis dafür, wie die sogenannte allgemeine Abrüstung, zu der die Entlassung Deutschlands unter brutalem Zwange nur die Einleitung bilden sollte, auf Seiten seiner Gegner ausbleibt.

Polnische Winderheilschulen ohne Kinder.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Berlin, 14. Aug. Mit Genehmigung des Ministers sind in Westpreußen wieder fünf polnische Winderheilschulen, die keinen Besuch aufzunehmen hatten, geschlossen worden, darunter zwei Schulen im Kreise Oppeln, wo sich trotz schwächster polnischer Agitation nur zwei Kinder zum Unterricht gemeldet hatten.

und im Wege größerer Zusammenfassungen von den Organen der Konferenz selbst nicht werden geleistet werden müssen. Entscheidende Unterschiede werden sich auch herausstellen hinsichtlich der inneren Begründung etwa aufzufassender Sätze. Denn es ist eine altbekannte Wahrheit, daß der Inhalt der ethischen Grundzüge in christlichen Kreisen selbstverständlich im stärksten Maße durch die religiöse Grundausstattung der einzelnen Kirchen bestimmt wird. Daß in dieser Beziehung namentlich der Unterschied zwischen dem in der Hauptsache lutherischen Jüng der europäischen-continentalen Kirchen gegen die wesentlich calvinische Gesamthaltung der anglicanischen Kirchen sich geltend machen wird, ist nicht zu bezweifeln. Das ist wohl auch für die Weltkonferenz kein Unglück und von ihren Verantwortlichen vorzusehen. Denn gerade den Versuch zu machen, ob auf dem Gebiete des praktischen Christentums, also im wesentlichen auf ethischem Gebiete sich ungeachtet der konfessionellen Verschiedenheit in der

religiösen Auffassung, Grundlinien für eine gemeinsame Anschauung und Wege für ein gemeinsames Arbeiten finden lassen, soll ja der Zweck der ganzen Weltkonferenz sein. Für und Deutlich ist es selbstverständlich, daß wir uns der freundlichen Einladung des Erzbischofs D. Ederblom, des schwedischen Primas, des Vorsitzenden der europäischen-continentalen Sektion, nicht entsagen. In den schwersten Zeiten der vergangenen Jahrzehnte haben die Schweden in wahrhaft brüderlicher Begegnung dem deutschen Volke die Treue gehalten. Politische Nachteile wird es auch nicht haben, wenn wir Deutschen wenigstens auf kirchlichem Gebiete wieder auf einer von fast allen Kulturvölkern besuchten Weltkonferenz als gleichberechtigte Teilnehmer am Verhandlungstische sitzen werden. Aus allen diesen Gründen darf die Stockholmer Konferenz dem fürbitenden Gedanken auch aller christlichen Deutschen empfohlen werden.

Derliches und Sächliches.

Schiedspruch für das sächsische Baugewerbe

Das im Reichsarbeitsministerium zusammengetretene Schiedsgericht hätte heute im Bauarbeiterstreik einen Schiedspruch, der für Bauarbeiter, Bauhilfsarbeiter und Tischlarbeiter für den Freistaat Sachsen folgende Epochenfrist vorschreibt: 1.10, 0.02 und 0.03 Mark. Wahrscheinlich die Sätze auch für die übrigen Bezirke gehalten. Soweit die Herabsetzung der Lohnklassen noch Streitig ist, bleibt die Verhängung der Tarifparteien überlassen. Die Schiedsregelung gilt bis zum 30. November 1925. Nach beiderseitiger Annahmeerklärung haben die beteiligten Parteien die Annahmeerklärung spätestens bis zum 24. August anzugeben. Weiterseitige Verhandlungen dürfen nicht stattfinden. Die Entscheidung tritt in Kraft am 18. August.

Abberufung Carrails aus Syrien?

Das Geheimnis der Besprechung Painlevé—Serriol.

Paris, 14. August. Zu der von einem gewissen Geheimnis umgebenen Unterredung Painlevés mit Serriol berichten jetzt die hiesigen Blätter, daß man sich über einen ganz besonderen Fall, nämlich über die Abberufung des General Carrail aus Syrien unterhalten habe. Die „Victoire“ schreibt, daß die letzten Ereignisse bei den Truppen die ganze Regierung mit Einschluß des Ministerpräsidenten gegen den General Carrail aufgebracht hätten. Painlevé sei deshalb zu Serriol gefahren, um mit ihm über die Abberufung des General Carrail zu sprechen. Die beiden Staatsmänner sollen einen Mittelweg gefunden haben, der sowohl die Opposition, wie auch die Regierung zufriedenstellen sollte. Marshall Painlevé, der gegen die Opposition sehr eigenommen ist, weil sie ihm die Schuld an der langen Dauer des Marokkorkrieges zuschreibt, soll seines Postens in Marokko entlassen und durch den Marshall Petain ersetzt werden. Andererseits soll Carrail nach Frankreich zurückberufen und General Bengand wieder angefordert werden, nach Syrien zurückzuführen.

Briands Bericht über London.

Paris, 14. August. Gestern abend 9 Uhr ist das Kabinett zu einer Sitzung zusammengetreten, um den Bericht Briands über den Verlauf der Londoner Besprechungen entgegenzunehmen. Nach Beendigung der Beratungen kurz vor 1 Uhr nachts ist folgendes Kommuniqué ausgegeben worden:

„Außenminister Briand hat Kenntnis von dem Text der Antwortnote gegeben, die an Deutschland über den Abschluß eines Sicherheitspaktes gerichtet werden soll, und über die ein vollständiges Einverständnis zwischen dem britischen Minister des Aeußeren und der französischen Regierung erzielt worden ist. Der Kabinettsrat hat dem Minister des Aeußeren einstimmig seinen Dank für das erzielte Ergebnis ausgesprochen. Der Text der an Deutschland zu richtenden Antwortnote wird, nachdem er den alliierten Regierungen zur Kenntnis gebracht ist, Deutschland übermitteln werden.“

Der Text der Antwortnote an Deutschland ist heute vormittag Brüssel, Rom und Prag übermittelt worden. Dem in Paris anwesenden polnischen Außenminister Szarajewski hat Briand die Note im Laufe der Unterredung übergeben, die er heute vormittag mit ihm hatte. Man nimmt hier allgemein an, daß die Note am kommenden Mittwoch oder Donnerstag durch den französischen Botschafter in Berlin dem Außenminister Dr. Stresemann überreicht werden wird.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 2. bis 8. August 1926 folgenden Bericht:

Trotz der immer noch ziemlich regen Nachfrage nach hoch- und jungelernen Kräften beiderlei Geschlechts und des Mangels an solchen hat sich die Gesamtarbeitsmarktlage in dieser Berichtswoche wieder etwas verschlechtert. Kapital- und Kreditnot und die in der letzten Zeit in erhöhtem Maße durchgeführten Arbeitskämpfe, insbesondere die jetzt noch anhaltenden Streiks und Aussperrungen im Baugewerbe, dürften vorwiegend die Ursache dafür sein. Die Zahl der unterrichteten Bewerber betrug am 1. August 1926 12 848 (10 800 männliche und 2048 weibliche) und die Zahl der Zuschlagsempfehlungen 15 499, so daß seit dem 15. Juli 1925 eine Zunahme von 822 (776 männliche, 107 weibliche) Hauptunterstützungs- und 1481 Zuschlagsempfehlungen zu verzeichnen ist.

Was die Lage in den einzelnen Berufsgruppen und Industriezweigen anlangt, so blieb diese allgemein unverändert in der Landwirtschaft, im Bergbau, in der Industrie der Steine und Erden, in der chemischen Industrie, im Spinnstoffgewerbe, im Sattler- und Tapezierergewerbe und in der Holzindustrie, desgleichen im Rohabzugs- und Genußmittel-, Friseur- und graphischen Gewerbe und in der Gruppe für Hausangestellte. Während in allen diesen Gruppen Vermittlungen in mehr oder weniger zufriedenstellender Zahl getätigt werden konnten, blieb der Bedarf an Kräften in der Landwirtschaft, im Bergbau, im Spinnstoffgewerbe, ebenso im Friseurgewerbe und in der Gruppe für Hausangestellte ungedeckt. Nachgelassen hat die Nachfrage nach hoch- und jungelernen Kräften bei sonst noch allgemein günstigem Beschäftigungslage in der Metallindustrie und im Buchbindergewerbe und infolge der ungünstigen Witterung im Gastwirtsgewerbe. Nicht gebessert haben sich die Aussichten auf Beschäftigungsmöglichkeiten in der Spinn- und Seidenindustrie, im Schneidergewerbe, in der Schuhindustrie und für kaufmännische und Bureauangestellte.

Jahresschau und Auswüchse der modernen Tanzmusik.

Zu der in den „Dresdner Nachrichten“ kürzlich veröffentlichten Notiz, welche mit Dr. St. gezeichnet war, teilt die Jahresschau folgendes mit:

Wenn auch die Jahresschau durchaus nicht die Befürworterin von Auswüchsen in der modernen Musik ist und dementsprechend die Befreiung des Lebens sehr energisch veranlaßt hat, so kann sie doch nicht einsehen, warum Dr. St. wegen eines Einzelstückes einer verhehlten Kafkewitz gleich zum Nichtbetreten der gesamten Jahresschau auffordert. Die Jahresschau hätte es auch begrüßt, wenn man sich an sie gewandt hätte, bevor man die Unschicklichkeit derart gegen die Jahresschau aufzubringen verlor.

Mit Genugtuung zu begrüßen ist es, daß die Jahresschau den Auswüchsen in der modernen Tanzmusik energisch entgegentritt, und so sehr wir an sich der Aufschrift des Herrn Dr. St. beipflichten müßten, doch infolge der das Ziel hinaus, als sie die Ausstellungsleitung für einen Einseitigkeit verantwortlich machte, den diese selbst aus schärfer verurteilt.

Die Zustände in der Jugendburg Bohuslein.

Die in letzter Zeit vielfach Anlaß zu Klagen und Beschwerden gegeben haben, bedauert in überaus bezeichnender Weise ein Aufruf, den der erste Vorsitzende des Zweigvereins des Sächsischen Jugendbergs, Otto Richter, als Ergebnis einer Besprechung, die zwischen der Stadtverwaltung Bohuslein und der Herbergleitung stattgefunden hat, im „Sächsischen Jugendwörterbuch“ veröffentlicht und der folgenden Wortlaut hat:

„An unsere jugendlichen Herberggäste!

Einen Wunschzettel überreichen wir Euch, der uns von Fort- und Gemeindeförderungen und den „Alten“ übergeben worden ist und dessen Anregungen wir als berechtigt anerkennen.“

Meuterei in der französischen Marine.

Madrid, 14. Aug. Auf dem französischen Kanonenboot „Monmirail“ meuterte im Ozean von Tanager die Besatzung. Die Meuterei wurde unterdrückt und mehrere Matrosen wurden verhaftet. (Zl.)

Abd el Krims Quartier als Festung.

(Durch Kunstdruck.)

London, 14. August. „Times“ meldet aus Tanger: Die Abducmas-Bucht, in deren Nähe Abd el Krims Hauptquartier gelegen ist, wird jetzt fast befestigt. Die Rifskiblen stellen dort von den Spaniern und den Franzosen erbaute Geschütze auf und bauen ein regelrechtes System von Schützengraben und sonstigen Befestigungen. Die Spanier sind überzeugt, daß jeder Versuch, an dieser Stelle zu landen, von ernsten Schwierigkeiten begleitet sein würde. Der Bericht-erhatter hat hinzu, daß aus diesen Gründen ein Angriff Spaniens an dieser Stelle unwahrscheinlich sei. (B. T. B.)

Moskauer Emisäre unter den Tientsiner Toten.

London, 14. August. Die „Morningpost“ meldet aus Schanghai: Der Generalstabschef in Tientsin, Stanton und Schanghai von neuem erklärt worden. Unter den in Tientsin erschossenen 68 Personen befinden sich 5 Emisäre der Moskauer Sowjetrepublik. In Stanton haben die eingerückten 1500 japanischen Truppen die Führer der Streikbewegung verhaftet. Der Korrespondent der „Morningpost“ glaubt, daß noch nicht einmal der erste Akt der chinesischen Revolutionsbewegung abgeschlossen ist und daß alle Japaner gut tun würden, China zu verlassen.

Ein Dresdner Besuch Hindenburgs.

Berlin, 14. August. Reichspräsident v. Hindenburg wird am 13. September in Schwere sein, um der mecklenburgischen Regierung einen Besuch abzustatten.

Der Reichspräsident beabsichtigt, demnächst auch die sächsische Regierung in Dresden anzufahren. Ein Zeitpunkt für diesen Besuch steht noch nicht fest. Voraussichtlich in der zweiten Hälfte des September wird der Reichspräsident in Begleitung des Reichsanwalters und einiger preussischer Minister das Einbruchgebiet nach seiner endgültigen Räumung, und zwar wahrscheinlich die Städte Bismarck und Offen, besuchen.

Hassentilgung Schnapps.

Berlin, 14. August. Der Kaufmann Hugo Schnapp, der, wie gemeldet, am vergangenen Sonntag bei einem Zusammenstoß mit Stahlschleimten den Verkehr Döllitz durch einen Schuss getötet hat, ist heute vormittag auf Antrag seines Rechtsanwaltes aus der Haft entlassen worden.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Amiens.

Paris, 13. Aug. Die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Amiens ist jetzt aufgeklärt. Der Zugführer war vor Amiens mit einer Geschwindigkeit von 123 Kilometer gefahren. Beim Durchfahren des Bahnhofes Amiens hatte der Zug noch eine Geschwindigkeit von 92 Kilometer, während er vorübergehend am Bahnhof von Amiens anhalten sollte. Durch das plötzliche Bremsen sprang der

Zug aus den Schienen. Es geht das Gerücht um, daß der Zugführer betrunken war. Er befindet sich in...
Bei der Katastrophe sind 11 Personen getötet und 145, davon 60 schwer, verletzt worden. Der Zustand von 3 Personen ist hoffnungslos. Augenzeugen berichten, daß sich nach der Katastrophe furchtbare Schreckensszenen abspielten. Jahn Wagen des Zuges sprangen aus dem Gleise und wurden ineinander geschoben. Nur mit unendlicher Mühe gelang es, die Toten und Verletzten aus den Trümmern hervorzuholen. Die meisten haben Schädelbrüche erlitten. Anderen sind Arme und Beine zerstückelt worden, die sofort amputiert werden mußten. Die ersten Wagen des Zuges sind vollkommen in Trümmer gegangen. Unmittelbar auf dem verunfallten Zug folgte der Zug, in dem sich der französische Außenminister Briand, der am Morgen aus London abgereist war, mit seiner Begleitung befand. Auch der Zug des Ministers fuhr mit voller Geschwindigkeit und konnte nur mit großer Mühe wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden. Briand beehrte die Rettungsmannschaften und ließ dann seine Reise nach Paris fort.

Ueber das Unglück verlaufen noch folgende Einzelheiten: Die Lokomotive hatte kaum den Bahnhof von Amiens verlassen, als der Tender entgleiste und sieben Wagen dritter Klasse mit sich riß, die ineinander geschoben und in wenigen Augenblicken einen einzigen brennenden Trümmerhaufen bildeten, unter dem die Reisenden begraben wurden. Die Lokomotive dagegen blieb auf dem Gleise stehen. Der Umstand, daß der Lokomotivführer sofort bremste, als er die Katastrophe gewahr wurde, hat das Unglück noch vermindert, da die Wagen auf diese Weise alle gegen die Lokomotive anprallten.

Kunst und Wissenschaft.

Roßenspielplan der Sächsischen Staatstheater.
Opernhaus: Eröffnung der Spielzeit 1925/26: Sonntag (18.), außer Anrecht: „Tristan und Isolde“ (Anfang 1/6 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr); Montag, Anrechtstheater A: „Der Freischütz“ (1/8 bis 11); Dienstag, Anrechtstheater A: Die Entführung aus dem Serail“ (1/8 bis gegen 10); Mittwoch, außer Anrecht: „Das Rheingold“ (1/8 bis nach 11); Donnerstag, Anrechtstheater A: „Die Walküre“ (6 bis gegen 11); Freitag, Anrechtstheater A: „Der Ring des Nibelungen“ (7 bis gegen 10); Sonnabend, außer Anrecht: „Die Meistersinger“ (6 bis nach 11); Sonntag (23.), außer Anrecht: „Fidelio“ (1/8 bis gegen 10); Montag (24.), Anrechtstheater B: „Götterdämmerung“ (1/6 bis 11).
Schauspielhaus: Geschlossen.

Das staatliche Opernhaus eröffnet, wie schon gemeldet, am nächsten Sonntag die Spielzeit 1925/26 mit „Die Walküre“ (1/8 bis 11) und „Tristan und Isolde“. Den Tristan singt Kurt Taucher; die Isolde zum ersten Male Eugenie Burkhardt; König Marke: Adolph Schoepflin, Kurwenal: Friedrich Plafschke, Melot: Rudolph Schmalnauer, Brangäne: Irma Terrani; Seemann (zum ersten Male): Otto Sigmund, Steuermann: Robert Büffel, Diet: Hanns Lange, Musikalische Leitung: Fritz Busch; Spielleitung: Franz Toller. Anfang 1/6 Uhr.

Oper im Albert-Theater. Spielplan vom 16. bis 24. August. Sonntag (18.): „Die schöne Helena“. V. V. V. Or. 1: 1201 bis 1400 und 6601 bis 6700. Montag (17.): „Die schöne Helena“. V. V. V. Or. 1: 1401 bis 1600 und 6701 bis 6900. Dienstag: „Tannhäuser“. V. V. V. Or. 1: 1601 bis 1800 und 6901 bis 7100. Mittwoch: „Die schöne Helena“. V. V. V. Or. 1: 1801 bis 2000 und 7101 bis 7300. Donnerstag: „Die schönen Weiber von Windsor“. V. V. V. Or. 1: 2001 bis 2200 und 7301 bis 7500. Freitag: „Die schöne Helena“. V. V. V. Or. 1: 2201 bis 2400 und 7501 bis 7700. Sonnabend: Zum ersten Male, reichsdeutsche Aufführung: „Ja“, große Operette von Pietro Mascagni, unter persönlicher Leitung des Komponisten. V. V. V. Or. 1: 2401 bis 2600 und 7701 bis 7900. Sonntag (23.): Große Wiederholung von „Ja“ unter persönlicher Leitung des Komponisten. V. V. V. Or. 1: 2601 bis 2800 und 7901 bis 8100. Montag: „Ja“. V. V. V. Or. 1: 2801 bis 3000 und 8101 bis 8300.

Spielplan des Meißner-Theaters. Sonntag (18.), nachm.: „Gräfin Mariza“, abends: „Der liebe Augustin“, Montag (17.): „Die kleine Soubrette“, Dienstag: „Der liebe Augustin“, Mittwoch: „Der liebe Augustin“, Donnerstag: „Der liebe Augustin“, Freitag: „Die kleine Soubrette“, Sonnabend: „Der liebe Augustin“, Sonntag (23.), nachm.: „Die kleine Soubrette“, abends: „Der liebe Augustin“, Montag (24.): „Die kleine Soubrette“.

Central-Theater. Schauspiel des Neuen Theaters. Ab Sonntag (15.) abends 8 1/2 Uhr: „Wald und Feld“. Sonnabend (15.): V. V. V. Or. 1: 4001 bis 4200. Sonntag (16.): V. V. V. Or. 1: 4201 bis 4400. Montag (17.): V. V. V. Or. 1: 4401 bis 4600.

618 6785; V. V. V. Or. 1: 8001 bis 8200. Dienstag: V. V. V. Or. 1: 8201 bis 8400. Mittwoch: V. V. V. Or. 1: 8401 bis 8600. Donnerstag: V. V. V. Or. 1: 8601 bis 8800. Freitag: V. V. V. Or. 1: 8801 bis 9000. Sonnabend (22.): V. V. V. Or. 1: 9001 bis 9200. Sonntag (23.): V. V. V. Or. 1: 9201 bis 9400. Montag (24.): V. V. V. Or. 1: 9401 bis 9600.

Dreijährige Singakademie. Vor 40 Jahren, am 12. August 1886, leitete Prof. Kurt Hölzel im Konzertsaal des sächsischen Paganini zu Burg-Reinert L. W. sein erstes Chor- und Orchesterkonzert: „Die Schöpfung“ von Gounod. Im Andenken an diese erste Aufführung wird die Dreijährige Singakademie, deren Dirigent Hölzel im Oktober d. J. 30 Jahre sein wird, als Jubiläumskonzert im Herbst ebenfalls die Schöpfung unter Hölzels Leitung aufzuführen.

Meißener Festspiele. Außer Bruno Decarli vom Staatstheater zu Dresden wurden als Darsteller für die „Fiedermann-Festspiele“ auf dem Domplatz verpflichtet die Damen Hanna Janitsch vom Albert-Theater zu Dresden, Ruth Steinweg vom Stadttheater zu Lübeck, Elfe Weinerl vom Stadttheater zu Königsberg; die Herren Ludwig Göttsche vom Volkstheater zu Wien, Raoul Alker vom Stadttheater zu Frankfurt a. M., Ernst Marberg vom Thalia-Theater zu Berlin, Fritz Melcher vom Neuen Schauspielhaus zu Königsberg, Spielleiter Alfred Stöber vom Albert-Theater zu Dresden, Spielleiter Rolf Meyers vom Stadttheater zu Ulm, Erich Winds vom Stadttheater zu Nürnberg. Die Vorstellungen finden in der Zeit vom 22. August bis 6. September statt. Spielbeginn bei Einbruch der Dunkelheit, zunächst 1/8 Uhr, später 7 Uhr. Preise der Plätze: 3, 5, 8 Mark. Bei größerer Abnahme durch Vereine usw. erhebliche Ermäßigung.

Ausfall am Chemnitzer Theaterwinter. Aus Chemnitz wird uns geschrieben: Wie wir bereits kurz meldeten, beabsichtigt die Chemnitzer Generalintendantin, die neue Winter-spielzeit im Schauspielhaus am 20. August mit einer Neuinszenierung des „Prinz von Homburg“ von Kleist und am 30. August im Opernhaus mit der Neuinszenierung der „Königin von Saba“ von Goldmark zu eröffnen. Die Vorstellungen beginnen am 17. August, um den neu verpflichteten Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich in ihr neues Wirkungsfeld einzuleben. Zu ihnen zählen von den Opernkünstlern: Anna Wolf-Ortner vom Deutschen Landestheater in Prag, Melita Amerling von der Volkoper in Wien, Willy Stephan vom Dresdner Landestheater, Ressa Bengson (Berlin), Maximilian Wilmitsky von der Berliner Großen Volkoper, Joseph Gimpler vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg, und von den Schauspielkräften: Albe Bernburg vom Wechsbadener Stadttheater, Elisabeth Malch vom Landes-theater in Stuttgart und Harry Herzig vom Dresdner Stadttheater. Von den Plänen für den Winter interessiert

vor allem die bereits gemeldete Richard-Strauß-Festwoche mit dem Komponisten als Dirigenten. Ferner sind zur Auf-führung vorgesehen: „Das verbotene Aachen“ von Fritz Cortolesis (Textbuch von Beatrice Dostka), „Don Juan letzte Abenteuer“ von Graener und Boris Godunow“ von Mussorgski. Auch soll die Verpflichtung des Balletmeisters Ferry Dvorak von der Berliner Staatsoper und der be-famten Solotänzerin Ruth Schwarzopf die Aufführung von Werken wie „Josephslebens“ von Richard Strauß und „Die letzte Waise“ von Wilhelm Mautz ermöglichen. Im Schauspielhaus plant man zwei Uraufführungen, deren Verhand-lungen jedoch noch nicht abgeschlossen sind. Festgelegt ist da-gegen die erste deutsche Aufführung von Foranoss „Ozal Brechard“, aus dem klassischen Repertoire werden vorderreitet: „Der Widerspenstigen Zähmung“, „Strun“ (mit Musik von Weinartner), Goethes „Stella“, Grillparzers „Ester“, Grabbes „Napoleon“ (in der Neuinszenierung Fejners unter dessen persönlicher Regie), „Der Tarsiff“ von Molière und zur Erinnerung an die Bauernkriege vor 400 Jahren Hauptmanns „Hortian Sever“. Als Neuarbeiten sind vor-gesehen: „Helene Johanna“ von Scham, „Kreidekreuz“ von Rabund, „Juarez und Maximilian“ von Werfel, „Gesellschaft“ von Galsworthy, „Heberfahrt“ von Waue und „Unsere kleine Frau“ von Hoppwood-Pogson. Im Rahmen der Operette wird man anlässlich der 100. Geburtstagsgedenkfeyer von Johann Strauß eine völlige Neuinszenierung der „Fiedler-mann“ mit Wästen der Wiener Staatsoper herausbringen, ferner die Neubearbeitung der Straußschen Operette „Eine Nacht in Venedig“, Korngolds „Das Epheutuch der Königin“ und Lohars „Prasanti“.

Max Reinhardt gastiert in Amerika. Max Reinhardt beabsichtigt, im November in Newort ein großes Schauspiel zu geben. In Salzburg, wo Max Reinhardt sich gegenwärtig aufhält, werden augenblicklich die Verhandlungen über dieses Schauspiel geführt. Max Reinhardt will in Newort den „Orpheus in der Unterwelt“, August Strindbergs „Traum-spiel“ und Shakespeares „Sommernachtstraum“ herauf-bringen. Die Aufführungen sollen in englischer Sprache vor sich geben. Für den „Sommernachtstraum“ will man den bekannten Filmkomiker Charlie Chaplin gewinnen.

Das Mitteldeutsche Landestheater in Halle. dessen Eigentümer der Verband der deutschen Volkshausbewerker ist, eröffnet seine zweite Spielzeit mit Goethes „Urfaust“ und Gerhart Hauptmanns „Eiga“. Die Eröffnung erfolgt am 15. September.

Eine Wanderbühne des Weimarer Nationaltheaters. Generalintendant Dr. Ulrich vom Deutschen Nationaltheater in Weimar beabsichtigt, gemeinsam mit den Thüringer Städten

Börsen- und Handelszeitung

Dresdner Börse vom 14. August.

Die heutige Börse lief heute im Einklang mit Berlin eine etwas freundlichere Haltung erkennen. Die Kurse wurden vielfach durch den Rückgang der Aktienkurse beeinflusst...

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 14. August.

Table listing various stocks and their prices, including Ambra, Apollo, Apollo-Plant, and others.

Berliner Börse vom 14. August.

Die Verabfolgung hat sich nach dem freundlicheren Verlauf des gestrigen Tages heute fortgesetzt. Die Spekulation lag sich anfangs an den Aktienmärkten zu Bedenken aus...

Haupt keine Veränderungen in den Wechselkursen eintreten. Die Reichsbank notierte gegen Britten in London 20,40, in Paris 5,10, in Amsterdam 50,15...

Amliche Berliner Produktenpreise.

Table listing prices for various agricultural products like wheat, rye, and barley.

Berliner Produktenbörse vom 14. August.

Die Tendenz in Getreide war gestern nachmittags und heute vormittags fest. Im weiteren Verlaufe mehrte sich wieder das Angebot für Roggen und Weizen...

Dresdner Börse vom 14. August 1925

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten, Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit...

Main table containing various stock market data, including Staats- und Sachwertanleihen, Maschinenfabrik-Aktion, Bank-, Transport- u. Bau-Gesellschafts-Aktion, Papier-Fabrik-Aktion, Brauerei-Aktion, and Industriobligationen.

Leipziger Kurse vom 14. August 1925 (Ohne Gewähr)

Chemnitzer Kurse vom 14. August 1925 (Ohne Gewähr)

Table listing various stock prices under the heading 'Leipziger Kurse'.

Table listing various stock prices under the heading 'Chemnitzer Kurse'.

Table listing various stock prices under the heading 'Leipziger Kurse'.

Table listing various stock prices under the heading 'Chemnitzer Kurse'.

Table listing various stock prices under the heading 'Leipziger Kurse'.

Table listing various stock prices under the heading 'Chemnitzer Kurse'.

waren die gestern nachmittag noch höheren Preise für Weizen nicht mehr zu erzielen. Die Nachfrage, das vom 29. August ab die Getreidemühle freigegeben ist, machte keine Einbuße, weil zunächst dieselbe nach einem Einbußeerlös erlösen müsse, was seinen Augen wert. Werte stark angeboten. Daher viel vom Ausland offeriert und rasig. Weizen bill. Futterartikel wenig verändert.

Leipziger Börse vom 14. August.

Die Leipziger Börse schloß die Woche sehr still, bei im allgemeinen gut behaupteten Kursen. Die Schwankungen blieben sich in engen Grenzen. Vieles kamen die Notierungen um Kleinigkeiten höher. In einzelnen Spezialitäten betragen die Verbesserungen um 1 bis 2%. Niedriger kamen einige Textilitäten, von denen Mittelmehr Baumwolle, verglichen Weber 4% herab. Ferner verloren Pflaster 5%. Der Anlagemarkt tendierte freundlich, sowohl Reichs- und Staatsanleihen als auch Pfandbriefe konnten sich teilweise gut erholen. Staatsanleihen lagen unverändert. Kriegsanleihe notierte 0,15. Zugsgebietanleihe 2,85. Von den Kautionsanleihen erwarren Veradorfer 10, die übrigen unverändert. Der Anlagemarkt neigte weiterhin sehr zur Schwäche. Decker notierten Leipziger 0,25, 2,12, Schubert & Salzer 2, Schenker 1,75, Richter 0,75. Niedriger lagen Fittler & Richter 1, Zschornig 2,75 und Raumann-Bier 1.

Chemnitzer Börse vom 14. August.

Die heutige Börse hinterließ den Eindruck einer friedlichen Besinnung, doch war das Geschäft nur mäßig, am Rohwarenmarkt nur mittleren Umlaufes. Nachfrage bestand auf fast allen Gebieten, doch rückwärts der oft genannte Materialmangel größere Umsätze. Der Anlagemarkt war bei mäßigem Geschäft ein freundlicher Aussehen.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (Berlin), date (14. August), and exchange rates for various countries like Holland, Belgien, Norwegen, etc.

Berlin, 14. August. Devisen. Auszahlung London 75,00 bis 75,10, Montevideo 74,00 bis 74,10, Rio de Janeiro 81,00 bis 81,10, etc.

Amsterdam, 14. August. Devisenkurse. (Anfang.) Wechsel auf London 12,07 1/2 bis 12,07 1/2, Berlin 0,59 1/4 bis 0,59 1/4, Paris 11,00 bis 11,02, etc.

Jarisch, 14. August. Devisenkurse. (Anfang.) Wechsel auf London 12,07 1/2 bis 12,07 1/2, Berlin 0,59 1/4 bis 0,59 1/4, Paris 11,00 bis 11,02, etc.

Reichsbank-Zinsfüße.

Schließkurs 9%. Lombardzinsfuß 11%. * Anlieferungen der Getreide- und Viehhäute. Wie der T. O. T. mitteilt, sind dem Verein Berliner Getreide- und Viehhändler Mitteilungen zugegangen, wonach die Einfuhrzölle für Getreide

und Weizen in der Zeit zwischen dem 29. August und 1. September in Kraft treten werden.

* Dresdener Maschinen- und Spinnmaschinen-Fabrikation. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der für den 22. September 1925 einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 1/2% auf die Vorzugsaktien und von 12% auf die Stammaktien vorzuschlagen.

* Walden-Berlin - Wälder-Industrie - Papierwerke. In den Hauptversammlungen dieser drei börsennotierten Großfirmen wurden die Reichsmark-Gründungsbedingungen per 1. Oktober 1924 genehmigt. Sie gaben zum ersten Male ein zuverlässiges Bild von der Vermögenslage und dem finanziellen Aufbau der Gesellschaften. Die Walden-Berlin-Wälder-Industrie weist ein Reinergebnis von 5,5 Millionen Reichsmark aus. Demgemäß wird das Aktienkapital von 900 Millionen Reichsmark auf 5 Millionen Reichsmark umgelegt und der gesellschaftliche Rücklage 500.000 Reichsmark angeführt. Die Wälder-Industrie-Wälder-Industrie legt ihr Kapital von 1000 Millionen Reichsmark auf 9 Millionen Reichsmark unter Dotierung der Rücklage mit 900.000 Reichsmark fest. Die Papierwerke-Wälder-Industrie legt ihr Kapital von 1000 Millionen Reichsmark auf 9 Millionen Reichsmark und überweist der Rücklage 600.000 Reichsmark.

Zahlungsunfähigkeit einer Bremer Bankfirma. Wie die 'Deutscher Zeitung' erzählt, befindet sich die im Jahre 1892 gegründete Bremer Bankfirma Wilhelm Kengstorff in Zahlungsunfähigkeit. Die Kasse hat seit einigen Tagen geschlossen. Auf Anfrage wird mitgeteilt, daß Verhandlungen kämben, die eine Stützung und eine Wiederaufnahme des Bankbetriebes ermöglichen sollen.

Berlin, 14. August. Edelmetalle: Gold 2,82, Silber 0,004, Platin 14,30 Reichsmark je Gramm. Berliner Weizenmarkt vom 14. August. Preise für 100 Kilogramm in Goldmark. Weizenrotweizen 139,25, Weizenrotweizen 139,25, Weizenrotweizen 139,25, etc.

Ämtliche Preisnotierungen am Berliner Weizenmarkt vom 14. August. Weizenrotweizen 139,25, Weizenrotweizen 139,25, Weizenrotweizen 139,25, etc.

Magdeburger Indefarve vom 14. August. Innerhalb 10 Tagen 22,50, August 22,75, Tendenz: ruhig. - Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: August 16,40, September 15,80, etc.

Bremen, 14. August. Baumwolle loco 27,15. Liverpool, 14. August. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 12,31 bis 12,43, Dezember 12,20, etc.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: Auf Blatt 10774, betr. die Firma Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Dresden in Dresden, Zweigniederlassung der in Berlin unter der Firma Direction der Disconto-Gesellschaft bestehenden Kommanditgesellschaft auf Aktien: Die Prokuren des Handelsdirektors

Advertisement for 'Aufwertung von Wertpapieren' (Increase of securities) by S. Matternsdrff, Bankhaus, Dresden-V., Grefstraße 14, geg. 1949.

mächtigen Karl Bögem und des Bankbeamten Georg Probstmann im Erlöse. Auf Blatt 14077, betr. die Gesellschaft Manufaktur Kugler-Kugler, beim mit befristeter Geltung in Dresden: Der Bankdirektor Georg Bögem ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Bankbeamte Paul Wilhelm G. und in Dresden. Auf Blatt 4446, betr. die offene Handelsgesellschaft Meier & Simon in Dresden: Der Geschäftsführer Kaufmann Hans Dösch ist ausgeschieden. Auf Blatt 5907, betr. die offene Handelsgesellschaft W. Dösch, Meier & Simon in Dresden: Der Bankdirektor Karl Wilhelm Dösch ist in Folge Ablebens ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Wilhelm Otto Döschmeier ist zum Geschäftsführer und die Firma als Einzelhandelsfirma in Dresden des Kaufmanns Paul Otto Döschmeier ist erlöset. Auf Blatt 10558, betr. die Firma G. G. G. in Dresden: Der Kaufmann G. G. G. in Dresden ist Inhaber (Gesamter) der Geschäftsanteile sowie Geschäftsführer und Prokureur, Königstraße 100.

Dresdner Güterrechtsregister.

Eingetragen wurde: Das die Verwertung und Auslieferung des Profuriten Karl Friedrich Wilhelm Dösch in Dresden, Köpckestraße 18, an dem Vermögen seiner Ehefrau Olga Hanna Marie geb. Tränker durch Übertrag vom 6. August 1925 angefallenen worden ist. Das der Ehefrau Friedrich Karl Tränker in Dresden, Köpckestraße 18, das Recht seiner Ehefrau Olga geb. Tränker, innerhalb ihres häuslichen Wirkungsbereiches seine Geschäfte für ihn zu betreiben und ihn zu vertreten, ausgeschlossen ist. Das die Verwertung und Auslieferung des Kaufmanns Reinhold August Jützmans in Dresden-Kleinhadem, Götzestraße 15, an dem Vermögen seiner Ehefrau vom 8. August 1925 angefallen worden ist. Das die Verwertung und Auslieferung des Gläubigers Friedrich Paul Hermann in Dresden, Köpckestraße 10, an dem Vermögen seiner Ehefrau Maria geb. Bed durch Übertrag vom 10. August 1925 angefallen worden ist.

Dresdner Konturie.

Ueber das Vermögen des Metallwarenfabrikanten Waldemar Schwenker, Inhaber der nichteingetragenen Firma Schwenker & Urban in Dresden-Albertstadt, Industriegäßchen, Wohnung Borsbergstraße 20, 1., ist das Konkursverfahren eröffnet und der Konkursrichter Oswald Reichel in Dresden, Götzestraße 57, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis 15. September bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Befriedigung über die Befriedigung des ernannten oder der Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Befriedigung eines Gläubigers auszusprechen und einredenfalls über die im § 102 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 11. September, vorm. 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 20. September, vormittags 9 Uhr, vor dem Gericht, Köpckestraße 1, 1., Saal 118, Termin anberaumen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Dr. Brew & Ritter in Dresden, Frankfurter 23, die befristet zum 31. März 1925 aufgelöst ist, ist aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermine vom 8. Juli 1925 angenommene Sanierungsplan durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bekräftigt worden ist.

Dresdner Zwangsversteigerungen.

Der im Grundbuche für Platanen Blatt 207 auf den Namen Rudolf Adelt eingetragene ideale 1/2 Grundstücksanteil soll am 21. Oktober, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Köpckestraße 1, 1., Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 7 1/2 Ar groß und auf 12.500 Reichsmark geschätzt (Brandversicherungssumme 10.000 Reichsmark). Es besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und Garten und liegt in Dresden, Götzestraße 8. Die Einkünfte der Mitteilungen des Grundbuchamtes sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachrichten, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120). Rechte auf Befriedigung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 8. Juni 1925 veränderten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht erloschen waren, insbesondere im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Versteigerung des geringsten Gebots nicht bekräftigt und bei der Begehung des Versteigerungserlöses dem Anrufer des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgefragt werden können.

Berliner Kurse vom 14. August 1925 (Ohne Gewähr)

Table of Berlin stock market prices including Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktionen, Wertbeständige Anleihen, Ausländische Anleihen, and Industriek-Aktionen.

Table of various stock market prices including Eisen, Eisenhüttenwerke, Holzwerke, etc.

Table of various stock market prices including Segal Strumpfw, Siedler, etc.

** Kurs bedeutet Reichsmark per Stück * bedeutet Goldnotiz für zusammengelegte Aktien

SLUB logo and text: Wir führen Wicken.